Harald Pfeiffer

Johannes Brahms in Heidelberg und Ziegelhausen

Zum 175. Geburtstag des Komponisten



Diese Leseprobe ist urheberrechtlich geschützt!

Bibliografische Information durch die Deutsche Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

ISBN 978-3-86703-757-0

Copyright (2008) Engelsdorfer Verlag

Layout: Andreas Pfeiffer

Alle Rechte beim Autor

Hergestellt in Leipzig, Germany (EU) www.engelsdorfer-verlag.de

9,80 Euro (D)

Johannes Brahms in Heidelberg und Ziegelhausen

Zum 175. Geburtstag des Komponisten

Mit einem Anhang "Guten Abend, gut' Nacht" Zu Brahms' berühmtem Volkslied

Von Harald Pfeiffer

INHALT

Vorbemerkung	7
Brahms in Heidelberg	
Sieben Besuche 1854 -1868 und 1877	9
Brahms in Ziegelhausen	
Von Wien nach Ziegelhausen - Gründe für Brahms'	
Sommerquartier-Wahl 1875	23
Wohnungssuche	25
Wohnung	27
Brahms' Alltag	29
Der Frühaufsteher	29
Der Komponist	32
Der begeisterte Schlossbesucher	34
Der Raucher	36
Der Komponist und die Kinder	37
Sommergäste	39
Hermann Levi – Felix Otto Dessoff – Ernst Frank –	
Ottilie Ottiker – Ida Auer-Herbeck – Clara Schumann mit Töc	htern
Eugenie und Marie - Adolf Jensen - Albert Dietrich - Herman	ın
Goetz – Fritz Simrock – Emil Heckel – Fritz Steinbach – Gust	av
Wendt - Karl Boch - Henriette Feuerbach	

Heidelberg und der Brahms-Brunnen	45
Der Künstlertreff in Henriette Feuerbachs Musiksalon in Heidelberg	50
Der Handschriftensammler Brahms und der unerfreuliche Brief Richard Wagners 1875	54
Clara Schumanns Frühstückserlebnis auf der Heidelberger Schlossterrasse	55
Brahms' Abreise von Ziegelhausen nach Wien	56
ANHANG "Guten Abend, gut' Nacht" - Zu Brahms' berühmtem Volkslied Der nächtliche Ständchensänger Brahms Das Brahms-Erlebnis der Heidelbergerin Luise Lobstein-Wirz	57 63 64
Paralipomena	66
Bildnachweise	67
Anmerkungen	69
Literaturnachweise	73
Personenregister	77
Weitere Publikationen des Autors	81

Vorbemerkung

Johannes Brahms (1833-1897) zählt zu den bedeutendsten Komponisten in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Als er 21-jährig erstmals Heidelberg besucht, hat er bereits in Hamburger Kneipen Klavier gespielt, seine ersten Kompositionen verfasst, einen Männergesangverein dirigiert und seine erste Konzertreise durch Norddeutschland hinter sich.

Es zog ihn nach Heidelberg, "der Vaterlandsstädte ländlich schönste", wie Hölderlin dichtet. Junge bekannte Musikerkollegen hatten schon lange vor ihm die Universitätsstadt aufgesucht und hier konzertiert: Der siebenjährige Mozart improvisierte im Sommer 1763 auf der Orgel in der Heiliggeistkirche (im katholischen Chorraum); Robert Schumann, 19-jährig, gab hier 1830 sein einziges öffentlich gespieltes Konzert in seinem Leben; Louis Spohr, 24-jährig, konzertierte hier 1808 und 1821; Frédéric Chopin, 25-jährig, brillierte 1835 mit einem privat gegebenen Klavierabend; Carl Maria v. Weber, 26-jährig, glänzte 1810 auf dem Klavier; Felix Mendelssohn, 26-jährig, besuchte Heidelberg viermal und spielte auf der Orgel der Heiliggeistkirche (im evangelischen Langhaus). Auch ältere Komponisten musizierten in Heidelberg: der 40-jährige

Johann Nepomuk **Hummel**, der 41-jährige Conradin **Kreutzer** und der 58-jährige Carl Friedrich **Zelter**.

Vielleicht waren diese berühmten Künstler auch für Brahms ein Motiv, Heidelberg aufzusuchen.

Brahms' Aufstieg ist kometenhaft: Mit 24 Jahren leitet er am Fürstenhof in Detmold den Hofchor und wirkt als Pianist sowie Dirigent mit. Seine vielen Konzertreisen (1855-1868) machen Brahms in Europa bekannt: In Deutschland, der Schweiz, der Slowakei, Österreich, Ungarn, Dänemark und Polen.

Seine Musik kann sich erstaunlich rasch durchsetzen. Mit seinem "Deutschen Requiem" op. 45 - Uraufführung 1868 im Bremer Dom - wird Brahms eine europäische Berühmtheit.

In Heidelberg erklingt das Werk erstmals im Februar 1887, aufgeführt vom Heidelberger Bachverein unter Philipp Wolfrum.

Brahms zweite und zugleich vorletzte Anstellung - nach Detmold ist 1863 seine Position in Wien als Chormeister der Singakademie. Doch schon nach einem halben Jahr verzichtet er auf diese Stelle. Sein letztes Amt ist das des Direktors der "Gesellschaft der Musikfreunde" in Wien. Auch hier ist er nur wenig mehr als zwei Jahre tätig. Feste Bindungen waren nichts für Brahms. Durch sie fühlte er sich behindert. Künftig arbeitete er - ohne jede feste Anstellung - als freiberuflicher Künstler.

So führt Brahms' Weg von den Bars des Hamburger Hafenviertels zur Elite der großbürgerlichen Welt in Wien.

Der Komponist war auf Lebenszeit materiell abgesichert. Seine Einkünfte aus der Konzerttätigkeit und den Verlagshonoraren (Simrock-Verlag Köln/Berlin und Breitkopf und Härtel-Verlag Leipzig) waren beträchtlich. Darum konnte er sich 35 Jahre lang seine regelmäßigen schöpferischen Sommeraufenthalte in Deutschland, Österreich und der Schweiz leisten; ebenso auch die acht Kunstreisen nach Italien, davon zweimal nach Sizilien. -

Die Musik von Brahms erfährt internationale Verbreitung, sie hat weltweite Ausstrahlung.

Anlässlich des 175. Geburtstages des Komponisten dokumentiert das vorliegende Bändchen erstmals Brahms' sieben Heidelberg-Besuche in den Jahren 1854 bis 1856 und 1877. Auch der Heidelberg-Aufenthalt von Brahms' Vater Jakob ist berücksichtigt.

Brahms' Ziegelhäuser Sommeridylle 1875 – bereits in einzelnen verstreut liegenden Artikeln beleuchtet – wird hier im Zusammenhang detailliert dargestellt sowie durch weitere Quellen ergänzt und mit zahlreichen, teilweise unbekannten Bildern versehen.

Außerdem erfährt der Leser Näheres über die Entstehungsgeschichte von Brahms' bekanntestem Volkslied "Guten Abend, gut' Nacht", das - auf Anregung des Autors - seit dem Jahre 2008 vom Glockenspiel des Heidelberger Rathaustürmchens gegen 19 Uhr erklingt.

Heidelberg, im Frühjahr 2008 Dr. Harald Pfeiffer

Johannes Brahms in Heidelberg: Sieben Besuche 1854-1868 und 1877

Erster Besuch 1854 "Ich suchte das Haus, wo Ihr Gemahl als Student wohnte." Brahms auf Robert Schumanns Spuren



Johannes Brahms am Flügel sitzend, 1854.

Im August 1854 führt Johannes Brahms' Erholungsurlaub in Süddeutschland auch nach Heidelberg. Er reist von Düsseldorf, wo er nach dem Selbstmordversuch seines persönlichen Freundes Robert Schumann bei Clara Schumann zeitweise den Haushalt geführt hat, mit dem Rheinschiff nach Mainz und von dort mit der Eisenbahn nach Heidelberg, in seine "Traumstadt". Denn hier hat Robert Schumann 1829/30 studiert, komponiert und konzertiert.

Brahms ist 21 Jahre alt, als er die Universitätsstadt das erste Mal besucht. Zuvor ist er bereits als junger Konzertpianist in Hamburg, seiner Heimatstadt, aufgetreten und hat dort Klavierunterricht erteilt. Seine erste Konzertreise – gemeinsam mit dem ungarischen



Der Bahnhof in Heidelberg. Zeichnung von Charles de Graimberg. Brahms benutzte die Eisenbahn oft.

Violinisten Eduard Reményi – in fünf norddeutschen Städten (1) hat er hinter sich. Und er kennt bereits Franz Liszt in Weimar und Robert und Clara Schumann in Düsseldorf.

In der musikalischen Welt ist Brahms als der lang ersehnte "Berufene" angekündigt, so hat Robert Schumann auf das junge Genie 1853 in der "Neuen Zeitschrift für Musik" aufmerksam gemacht. Auch sind von Brahms schon sechs Kompositionen (Lieder und Klaviermusik) in Leipzig erschienen.

Brahms kommt am Samstag, 12. August 1854 in Heidelberg an. Da er "spät" eintrifft, kann er eine der Droschken bzw. Mietkutschen am Bahnhofsvorplatz genommen haben, um zu seinem Hotel in der Altstadt zu gelangen. Die seit 1843 verkehrenden "zahlreichen und wirklich äußerst eleganten Droschken mit den in schöner Livree gekleideten Droschkenführern" (2) sind eine besondere Attraktion in Heidelberg gewesen. Etwas preiswerter waren die Mietkutschen, "... die Bedienung in der Regel sehr anständig". (3)

Es ist nicht bekannt, in welchem Hotel Brahms abgestiegen ist. In Frage kommt das Hotel "Adler" in der Hauptstraße am Kornmarkt, in dem er im Jahr darauf zweimal logiert hat.

Brahms berichtet Clara Schumann:

"... Ich will Ihnen von meiner Reise erzählen: In Heidelberg kam ich Sonnabend spät an, über die herrlichen Schlossruinen möchte ich lieber mit Ihnen recht lange sprechen. Ich suchte das Haus, wo Ihr Gemahl als Student wohnte." (4)

Wenn Brahms nicht zu Fuß zum Schloss gegangen ist, dann hat er eine Pferdekutsche nehmen oder sich von einem der Esel hochtragen lassen können, die am Haus Schlossberg 2 immer bereit standen. Nach dem Schlossbesuch geht er hinunter in die Altstadt, durchstreift die Gassen, bis er vor dem Haus Hauptstraße 160 steht, in dem Robert Schumann von Oktober 1829 bis September 1830 gewohnt hat. Heute weist eine Gedenktafel am Gebäude auf Schumanns Aufenthalt hin.



Gedenktafel in Heidelberg in der Hauptstraße 160 für Robert Schumann.

Schon am Sonntagnachmittag, 13. August, verlässt Brahms Heidelberg wieder. Er wandert zu Fuß neckaraufwärts über Neckargemünd und Neckarsteinach bis Hirschhorn, das sind etwa 30 Kilometer. Tags darauf geht es weiter über Eberbach bis Neckarelz, etwa 26 Kilometer, dann bis Heilbronn, etwa 25 Kilometer. Von Heidelberg aus legt er also gut 80 Kilometer zu Fuß zurück, um dann von Heilbronn bis Esslingen mit der Eisenbahn zu fahren. In Esslingen hat Brahms seinen Reisebericht an Clara Schumann abgeschickt.

Brahms' erster kurzer Heidelberg-Aufenthalt ist überschattet vom Krankheitszustand Robert Schumanns. Betrübt schreibt er Clara:

"Auf der ganzen Reise bin ich nicht so recht ungebunden froh gewesen, wie es nötig ist auf einer Fußtour... Jeden Augenblick könnte ich umkehren... Das... erhebende Zusammensein und –musizieren mit Ihnen, die Nachrichten von Ihrem geliebten Mann, ach man sollte nicht reisen, wenn man so fest an einem Ort hängt, wie ich jetzt an Düsseldorf..." (5)

So beendet Brahms in der Donaustadt Ulm seine Urlaubsreise und nimmt den nächsten Zug zurück nach Düsseldorf; im Wartesaal des Ulmer Bahnhofs schreibt er Clara: "... länger halt' ich's nicht aus; ich reise zurück, noch heute." (6).

Zweiter Besuch 1855

"... mich erfüllt der Aufenthalt hier mit ewigen Wonnen und ewigem Weh"

Brahms und Clara Schumann in Heidelberg und Umgebung

Im Sommer 1855 kommt Brahms ein zweites Mal nach Heidelberg. Er bleibt diesmal länger und ist nicht allein. Erstmals begleitet ihn seine "geliebte Clara" Schumann, seine "Teuerste Freundin". Zwischen Clara Schumann und Brahms ist es zu einem intensiven Kontakt nach Robert Schumanns Einweisung in die Psychiatrische Klinik in Endenich bei Bonn gekommen. Brahms ist von ihr, der Pianistin, Komponistin und Klavierprofessorin, fasziniert. So unternehmen beide Mitte Juli 1855 eine Rheinreise.

Von St. Goar aus durchwandern sie gemeinsam mit Claras Dienstmädchen Bertha das Rheintal bis Frankfurt/Main. Von dort fahren sie mit der Eisenbahn weiter nach Heidelberg. Hier steigen sie im Hotel "Adler" in der Hauptstraße am Kornmarkt ab.

Die Hotels "Prinz Carl" und "Adler" gehörten zu den "besuchtesten und angesehensten Gasthöfen der Stadt und alltäglich fuhren bei beiden Gasthöfen zahlreiche Wagen vor, welche Gäste aus Nah und Fern brachten…" (7) Auch nach Heidelbergs Eisenbahnanbindung "blieben die beiden Gasthöfe doch das Absteigequartier zahlreicher Fremde aus den besten und zahlungsfähigsten Kreisen…" (8) Das 1845 eröffnete Hotel-Restaurant "Adler" musste 1912 dem

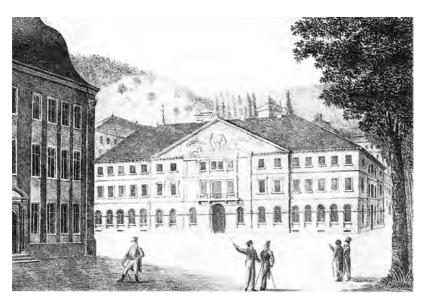
Erweiterungsanbau des Rathauses weichen.



Das berühmte Hotel "Adler" in der Hauptstraße am Kornmarkt in Heidelberg, hier hat Brahms öfter logiert.

Am Samstag, 23. Juli 1855 besuchen die drei Reisegefährten das Heidelberger Schloss. Clara schreibt in schmerzlicher Erinnerung an ihren schwerkranken Ehemann Robert:

"... Ach es ist unbeschreiblich schön hier, wie muß ich so unaufhörlich an Dich, mein herzgeliebter Mann, mein Robert, denken. Bei jedem Schritte denke ich: hier ist er wohl auch oft gewandert, als er mich noch kaum kannte... mich erfüllt der Aufenthalt hier mit ewigen Wonnen und ewigem Weh – ich wusste es im voraus, und doch zog's mich mit Allgewalt hierher, und doppelt mit dem liebsten Freunde, Er, der Wonne und Weh so ganz mit mir zu empfinden vermag..." (9)



Das Museumsgebäude zu Heidelberg um 1830. Lithographie von Friedrich Wernigk. Robert Schumann konzertierte hier im Januar 1830.

Außer dem Schloss besuchen Brahms, Clara und Bertha "die Molkenkur, den Kaiserstuhl, Wolfsbrunnen und gar das Schwalbennest bei Neckarsteinach."

Es sind vier geschichtsträchtige Stätten, die sie aufsuchen. Die **Molkenkur**, ein Ausläufer des Königstuhls rund 300 Meter hoch



Der Wolfsbrunnen in Schlierbach. Zeichnung: Titelblatt zur "Romanze vom Wolfsbrunnen" von Louis Hetsch.

gelegen, ist Standort der ersten und ältesten Burg in Heidelberg. Alle drei werden im Gasthaus "Zur Molkenkur" eingekehrt sein, benannt nach der hier 1850 errichteten Molkenkuranstalt. Der Molkenwirt bot Molken aus Ziegen- und Kuhmilch an, die damals als Heilmittel gegen Blutarmut und kreislauffördernd galten.

Wenn Brahms den **Kaiserstuhl** nennt, dann meint er den 566 Meter hohen Königstuhl, Heidelbergs Hausberg. Als Kaiser Franz im Jahre 1815 diesen Ort besuchte, nannte man den Berg auch "Kaiserstuhl".

Der Wolfsbrunnen, der lauschige Ort oberhalb von Schlierbach, ist schon immer starker Anziehungspunkt für Heidelberg-Besucher gewesen. So auch für Komponisten, wie Carl Maria v. Weber 1810, Ludwig Berger 1810, Robert Schumann 1829/30 und Louis Hetsch, Akademischer Musikdirektor der Universität. Berger vertonte L. Rellstabs Novelle "Märchen von der Waldhulde", worin er die Sage vom Wolfsbrunnen poetisch verarbeitet hat. Hetsch komponierte das



Das Schwalbennest bei Neckarsteinach. Nach einem Aquarell von dem schwäbischen Landschaftsmaler Louis Mayer.

Lied "Romanze vom Wolfsbrunnen" in seiner historischen Kantate "Das Heidelberger Schloß", aufgeführt im Juni 1841 beim großen Musikfest im Schlosshof.

Beim Wolfsbrunnen, an der Quelle mit ihren Fischteichen, hat Brahms mit seinen beiden Damen Rast gemacht.

Eine weitere lange Fußwanderung führt die drei in das ca. 15 Kilometer entfernte Vierburgenstädtchen Neckarsteinach. Sein Wahrzeichen ist das "Schwalbennest" der Ruine Schadeck, von der Romantik so

getauft, da die Burg wie ein Vogelnest am Felsen zu kleben scheint. Diese höchst gelegene Feste der Vierburgenstadt stellt noch in ihren Trümmern das typische Bild kleinerer mittelalterlicher Ritterburgen dar.

Brahms, der leidenschaftliche Wanderer und Naturfreund, ist von seinen "Spaziertouren" am Neckar begeistert: "Das waren wonnige Tage, ich hätte nimmer gedacht, daß ich so selig auf der Reise mit zwei Damen sein könnte." (10)

Die drei Reisenden fahren dann weiter nach Karlsruhe, wo Brahms allein bleibt. Die beiden Damen Clara Schumann und Bertha steuern Baden-Baden an.

Dritter Besuch 1855 "Ich bin wieder im Adler eingekehrt..."

Brahms kommt Ende Juli 1855 nach einem kurzen Aufenthalt in Karlsruhe wieder nach Heidelberg. Es ist sein dritter Besuch in der Universitätsstadt. Er schreibt an Clara Schumann: "Liebe Clara, nun wundern Sie sich doch gewiß, Sie denken, um diese Zeit habe ich mich kaum etwas in Karlsruhe orientiert, und da schreibe ich schon aus Heidelberg... Ich bin wieder im Adler eingekehrt, mein altes Zimmer habe ich nicht wieder bekommen!" (11)

Brahms logiert, wie auch schon in der Woche zuvor, wieder im Hotel "Adler" in der Hauptstraße am Kornmarkt. Er reist am 30. Juli weiter nach Düsseldorf.

Vierter und fünfter Besuch 1856

"Wir sind jetzt in Heidelberg, nachdem wir einige Wochen am Vierwaldstätter See waren."

Musikalischer Austausch mit Stargeiger Joseph Joachim

Nach Robert Schumanns Tod (29. Juli 1856) schlägt Brahms dessen Frau Clara vor, eine Erholungsreise in die Schweiz zu unternehmen. Und so starten Brahms, seine Schwester Elise, Clara und ihre beiden ältesten Söhne Ludwig und Ferdinand von Düsseldorf aus.

Zunächst besuchen sie Schumanns Grab in Bonn und kommen am 18. August 1856 in Heidelberg an. Hier wohnen sie vier Tage beim Freund Joseph Joachim (1831-1907), dem ungarischen Violinvirtuosen, Komponisten und Dirigenten.



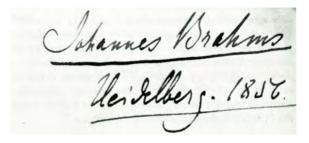
Neugotischer Turm der Peterskirche in Heidelberg. Ihr Turm, um 1870 erneuert, war dem des Freiburger Münsters nachgebildet. So hat Brahms den Turm gesehen.

Diesen gefeierten Ausnahmegeiger hat Brahms in Hannover drei Jahre zuvor kennen gelernt. Hier in der Residenzstadt ist Joachim Hofkonzertmeister. Beide Künstler haben schon im Winter 1855 in Danzig konzertiert. Jetzt in Heidelberg haben beide einige Tage Zeit, sich musikalisch auszutauschen. Brahms hat bereits seine Klaviersonate C-Dur op. 1 Joachim 1852/53 zugeeignet. Und der Stargeiger Joachim hat sich 1854 in Brahms' Gedenkbuch "Schatzkästlein des jungen Kreisler" (12) verewigt.

Am 22. August geht die Erholungsreise weiter über Überlingen am Bodensee, Winterthur, Zürich und Luzern nach Gersau am Vierwaldstätter See. Dort bleiben die fünf Reisegefährten knapp zwei Wochen. Brahms fühlt sich auf seiner ersten Schweizer Reise sehr wohl. Er liebt besonders die majestätische Landschaft der Alpen. Die Berge und Seen kamen seinem leidenschaftlichen Bedürfnis nach frischer Luft und weitem Blick sehr entgegen.

Auf ihrer Rückreise aus der Schweiz nach Düsseldorf machen sie erneut einen Zwischenaufenthalt für fünf Tage in Heidelberg. Brahms, der besessene Literaturfreund, kauft sich hier zwei Bände "Briefwechsel zwischen Schiller und Goethe" (1794-1805). In den ersten Band schreibt er mit brauner Tinte: "Johannes Brahms, Heidelberg 1856".

Seine Liebe zu Büchern ist so groß gewesen, dass er, wie er drei Jahre zuvor selbst bezeugt, all sein Geld in Büchern angelegt hatte. Er soll "stets einen Band Klassiker der Weltliteratur in der Tasche gehabt haben. (13)



Handschriftlicher Namenseintrag von Johannes Brahms im 1. Band Schillers Briefwechsel mit Goethe.

Sechster Besuch 1868 Vater Jacob Brahms 1868 in Heidelberg

Als "unersättlicher Naturfreund" (14) reiste Johannes Brahms gern, oft und weit. Er "bewegte sich durch Süd und Nord… wie ein… fahrender Gesell'". (15) Angesichts seiner vielen Konzertreisen durch Deutschland, Dänemark, die Schweiz, Österreich und Ungarn sagte er einmal: "Jetzt bin ich ein Vagabund."(16) Darum war es ihm ein Herzensanliegen, an seinen Reisefreuden auch seinen Vater und seine Stiefmutter teilhaben zu lassen. Sohn Johannes wollte beiden eine nachträgliche Hochzeitsreise schenken.

Allerdings ließ sich nur sein Vater Jacob Brahms, Kontrabassist an der Hamburger Philharmonie, erstmals im Sommer 1867 zu einer Österreich-Reise bewegen. Der 62-jährige Jacob Brahms kommt Ende Juli 1867 auf Einladung seines Sohnes nach Wien. Von dort aus unternehmen Vater und Sohn eine "Gebirgstour nach Steiermark und Salzburg" (17). Für die Rückfahrt nach Hamburg wünschte sich Johannes Brahms, dass sein Vater - allein - durch Bayern und Baden fahren solle. Dann könnte er in Heidelberg Station machen und die berühmte Schlossruine besichtigen. Doch Vater Jacob Brahms hatte vom Reisen genug. Er fuhr direkt nach Hamburg zurück, ohne Heidelberg zu besuchen.

Der Sohn, nichts ahnend von der eiligen Heimreise, schrieb einige Zeit später an seinen Vater: "... Wie lange hast Du Dich eigentlich in Heidelberg aufgehalten? Und wie lange auf dem Schloß?" (18)

Ein Jahr später, 1868, konnte Johannes Brahms seinen Vater noch einmal ermuntern, mit ihm eine Reise zu unternehmen, dieses Mal in die Schweiz. Beide treffen sich in Bonn und fahren am 4. September gemeinsam rheinaufwärts in die Schweiz.

Auf der Hinreise machen sie endlich auch in Heidelberg Station. Möglicherweise sind sie im Hotel "Adler" abgestiegen, das Johannes Brahms bereits vertraut war. Sie besuchen die Alte Brücke, die Altstadt, den Philosophenweg, die "Beletage" der Natur, von wo aus sie den "Heidelberger Dreiklang" erleben: den Blick auf Fluss, Stadt und Berge. Und selbstverständlich führt ihr Weg auf das Schloss, auf